

Farenski: „Die Energiewende sind wir!“

TV-Regisseur stellt seinen neuen Film vor und warnt dabei vor der Ignoranz der möglichen Folgen

NORDSTEMMEN ■ Wer geglaubt hat, der Besuch vom TV-Regisseur Frank Farenski zu seinem dritten Film „Leben mit der Energiewende 3 Selber machen“ in Nordstemmen wäre nur ein Aufwärmen des Themas vom vergangenen Jahr, der war überrascht. Farenski stellte klar, dass das Ignorieren der Energiewende ein ganz fataler Fehler sei: „Wir stehen vor der zweiten industriellen Revolution und werden die Auswirkungen wesentlich stärker zu spüren bekommen, wenn wir nicht schnell daraus lernen.“ In seinem Film wird das Elektroauto als Karosserie mit einem kleinen Elektromotor dargestellt. „Die aufwändige Konstruktion eines Fahrzeugs mit Motormanagement, Abgasüberwachung, Wartung und allem, was wir sonst so von einem Auto gewöhnt sind, entfallen oder sind nur noch minimal erforderlich. Es wird Zeit, innovativ darauf zu reagieren“, so Farenski.

Der einzige Knackpunkt, die Batterie, habe einen gewaltigen Entwicklungs-Sprung hingelegt. Die gesamte Hochtechnologie vom Kraftstoffmotor bis zum

Getriebe würde künftig für die Autoindustrie nicht mehr gebraucht, und auch der regelmäßige Werkstattbesuch würde entfallen, was immense wirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Aufhalten lasse sich diese Entwicklung nicht mehr, und mit der verfügbaren Batterie und der einfachen Technologie würde es für Schwellenländer schnell möglich sein, den Markt für

sich zu gewinnen. „Der Verlust von Arbeitsplätzen in der Autobranche und im Handwerk wird erheblich sein“, warnte der Regisseur.

Und diese Batterien würden auch vor dem Rest der Welt nicht halt machen. Eingesetzt als Energiespeicher könnten sie eine fast autarke Eigenversorgung an Strom sicherstellen. „Eine Photovoltaikanlage mit fast sechs Kilowatt Peak (kWp) und den entsprechenden

Batterien mit dieser Leistung ist schon für 16 000 Euro am Markt zu erwerben. Unsere holländischen Nachbarn haben die Zeichen der Zeit bereits erkannt und bieten eine Nachrüstung mit Batterien und einem Powermanagement für all die künftig vertraglich auslaufenden Photovoltaikanlagen an. Die älteste in Betrieb befindliche Anlage ist nach den Erkenntnissen des Fraunhofer Instituts aus

dem Jahr 1975. So wird aus der 20-jährigen Stromabgabe eine Eigenversorgung für weitere 20 Jahre bei einem fast unmerklichen Strompreis“, erläuterte Farenski.

Vor dem Hintergrund der Flüchtlingssituation wurde in dem Film vor den zu erwartenden Klimaflüchtlingen gewarnt: „Wenn ein Überleben in der Heimat durch Trockenheit oder Überschwemmung verursacht durch die Erderwärmung nicht mehr möglich ist, werden auch keine Mauern und Zäune diese verzweifelte Leute aufhalten können“.

Wie kurz die Entwicklungszyklen geworden sind, sei daran zu erkennen, dass sich der Energiemarkt seit dem Film im vergangenen Jahr völlig verändert habe. Jetzt müsse auch die Politik noch erkennen, dass sich diese Entwicklung nicht mehr aufhalten lasse. „Langfristige Planungen wie etwa die Suedlink-Trasse werden von der Zeit und dem Preis überholt. Der Strom wird künftig vor Ort erzeugt und verbraucht. Die Energiewende sind wir!“, sagt der Regisseur.



Willi Runne, Vorsitzender des gastgebenden Nordstemmer Ortsverbandes im Verband Wohneigentum, stellt TV-Regisseur Frank Farenski im Anschluss an die Filmvorführung noch einige Fragen.